

Die Zuckervorlage

Soll von dem Reichstage vor der Vertagung erledigt werden.

Die Insel Martinique von einem vulkanischen Ausbruch heimgefaßt.

Bret Harle gestorben.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai.

Die Zollpolitik, und was mit ihr zusammenhängt, spielt zur Zeit in Deutschland eine größere Rolle, als alle politischen Fragen. Man ist hier im Allgemeinen der politischen Diskussion über Ratgeberfragen müde und weiß nur zu sehr, wo der wirtschaftliche Schuh drückt. Die Arbeit der Zollkommissionen schreitet nur langsam vor und zielt auf Erhöhung aller landwirtschaftlichen Zölle ab, während die Gegner derselben für eine Auflösung des Reichstages agitieren. Die Regierung glaubt, mit geringen Modifikationen, mit dem Reichstage noch zum Ziel zu gelangen.

So hat denn jetzt Reichskanzler Graf v. Bismarck mit dem Präsidenten des Reichstages Grafen v. Ballestrem und den Parteiführern der Konservativen, des Centrums und der Nationalliberalen konferiert und denselben die Ansicht und Absichten der Regierung mitgeteilt. Er sagte klipp und klar, die Regierung bestreite fest auf der Durchberathung der Zuckervorlage noch vor der Vertagung des Reichstages, weil diese Vorlage sich eng an die internationalen Vereinbarungen in Brüssel anschließt. Denjenigen, welche die Vertagung der Vorlage möglichst hinausschieben möchten, deutete er an, daß die Regierung die Vertagung des Reichstages unter allen Umständen bis nach der Durchberathung der Zuckervorlage hinausschieben werde; wenn die Herren Mitglieder des Reichstages daher nicht in den Hundstagen in Berlin schlafen wollten, so möchten sie sich erinnern, daß wo internationale Abmachungen im Spiele seien, von einem Inbegriffen keine Rede sein könne. Nach den bei dieser Konferenz gefallenen Aeußerungen ist es beinahe gewiß, daß die Zuckervorlage einer Kommission überwiesen werden wird. Dieser Schritt des Grafen Bismarck wird dahin gedeutet, daß der Reichskanzler an einer schließlichen Einigung über alle Zuckervorlagen nicht zweifelt.

Der Bericht der Reichskommission über das Auswanderungsgesetz ist nun erschienen und bestätigt, was schon außeramtlich verlautete, nämlich, daß im Jahre 1891 von 22,000 ausgewanderten Reichsdeutschen nur 400 nach Brasilien auswanderten. Viele Blätter verpöten bei Beleuchtung der Zahlen den Jingoismus über eine mögliche Germanisierung Südamerikas, indem sie den Lärm einfach als „mehr wie lächerlich“ bezeichnen, um nicht eine bestimmte abschließliche Verbeugung dahinter erblicken zu müssen. Die Blätter glauben aber vielfach, daß nach dem Burenkrieg die Auswanderung aus Deutschland und Skandinavien nach Südafrika heben werde und begründen das im Interesse der dortigen deutschen Kolonien.

Als beste Antwort auf die Bellenmungen wegen des von den beiden großen deutschen Schiffahrts-Gesellschaften abgeschlossenen Uebereinkommens mit der Morgengruppe führen verschiedene Blätter die Kuriositäten der Hamburg-Amerika- und Norddeutschen Lloyd-Aktien an. Dieselben stehen fast genau so wie am Jahresanfang, was beweist, daß die Börse den Anschlag der deutschen Linien an den großen Dampfertrust für unerheblich, jedenfalls aber nicht für schädlich ansieht.

Die Fachzeitungen beschäftigen sich jetzt mit dem Zunehmen des Exports von europäischem Eisen und Stahl, vorzüglich aus deutschen, böhmischen und englischen Werken, nach den Vereinigten Staaten. Sie bemerken, daß der Export indessen ein so unendlich kleiner sei, daß er den Export von selbst für später überhaupt in Frage stellen werde.

Die Verdrüssensspiele, welche das Andenken an den im vorigen Jahre verstorbenen großen Komponisten haben sollen, haben mit großem Erfolge vor nicht besetzter Halle begonnen.

Die auch in Amerika bekannte Tänzerin Carmenita ist von hier nach unbekanntem Gefilde verbannt. Der Schmerz ihrer Verehrer wird noch von dem ihrer unbefriedigten zahlreichen Gläubiger übertroffen. Letztere waren sogar so ungalant, die schöne Tänzerin zur Begleichung ihrer Schulden höchst profan durch das Berliner Landgericht öffentlich vorladen zu lassen.

England.

London, 7. Mai.

Der amerikanische Schriftsteller Bret Harle ist gestern Abend gestorben. Er war am 25. August 1839 geboren.

Bret Harle starb plötzlich im hohen Alter in Cambridge, in der Nähe von Alderhot infolge einer Bluthung, die durch eine Halsaffektion herbeigeführt worden war.

Herr Harle hat eine Reihe von Jahren zurückgelegt in England verlebt. Der größte Theil seiner Zeit brachte er auf dem Lande zu. Wenn er sich in seiner Wohnung in

London an Lancaster Gate aufhielt, empfing er nur wenige Besuche und besuchte seinerseits nur ganz intime Freunde. Als vor einigen Monaten das falsche Gerücht von seinem Tode in Amerika verbreitet wurde, sprach ein Vertreter der Associirten Presse in seinem Heim vor. Herr Harle bestand sich damals anscheinend bei bester Gesundheit, lachte herzlich u. citirte Mark Twain's altbekannte Redensart bezüglich übertriebener Berichte. „Mit Ausnahme einer leichten Erkältung“, sagte er, „habe ich über nichts zu klagen. Ich werde zwar alt“, und dabei wies er auf sein schneeweißes Haar hin, „aber in dem alten Röter steckt doch noch Leben.“ Damit kündete er eine gewaltig große Cigarette an. Er sprach zum Schluß die Hoffnung aus, noch tüchtig arbeiten zu können, meinte aber, daß er doch träge würde.

Herr Bret Harle litt bereits seit Dezember an geschwollenen Mandeln, legte der Krankheit aber keine Bedeutung bei. Vor etwa Wochenfrist besuchte er noch Freunde in Cambridge. Gestern erschien er, wie üblich, zum Frühstück. Nachmittags fühlte er sich plötzlich unwohl, legte sich zu Bett und verschied einige Stunden später. Sein Ende war ruhig.

London, 7. Mai.

Lord Charles Beresford wiederholte im Unterhause seine bereits in der Times gethane Abbitte wegen seines bekannten Briefes über das britische Mittelmeer-Geschwader. Er sagte, er sei Willens, seine Strafe hinzunehmen, und er hoffe, daß die Sache damit ihren endgiltigen Abschluß finde.

Frankreich.

Paris, 7. Mai.

Aus Bordeaux, Bayonne, Pau und anderen Orten jener Gegend kommen Meldungen über heftige Erdbebenstöße, die heute Morgen um 3 Uhr dort gespürt wurden. Sie dauerten 15 Sekunden. In den Berichten ist keines größeren Schadens Erwähnung gethan.

Holland.

Am Haag, 7. Mai.

Die Aerzte der Königin Wilhelmina gaben frühmorgens den nachfolgenden Krankenbericht aus: „Nach einer leichten Steigerung der Temperatur am geitigen Abend hatte die Königin eine ruhige Nacht und schlief während des größten Theiles der Zeit.“

„Ihre Temperatur ist heute Morgen normal und ihr Gemüthsbefinden ziemlich zufriedenstellend, obwohl die Patientin noch großer Aufmerksamkeit und Pflege bedarf.“

Im Haag, 7. Mai.

Die Umgebung der Königin wird durch die ärztlichen Bulletins keineswegs beruhigt, denn diese scheinen anzudeuten, daß die Aerzte sich über den Verlauf der Krankheit noch im Unklaren befinden.

Die Königin ist außerordentlich schwach. Zwei Aerzte wachten die ganze Nacht hindurch an dem Krankenbette.

Telegraphische Anfragen nach leidensbezeugungen laufen fortwährend in großer Menge ein.

Nachmittags um 2 Uhr wurde im Schlosse Loo ein Bulletin veröffentlicht, demzufolge die Temperat der Königin Wilhelmina „bis jetzt fertig normal“ war, und daß keine anderen Symptome sich gezeigt hätten, deren Erwähnung nöthig wäre.

Italien.

Rom, 7. Mai.

Der Papst nahm die Nachricht von dem Tode des Herrn Erzbischofs Gorzigan mit tiefer Trauer entgegen. Er hatte sich während der Krankheit des Prälaten stets über dessen Befinden auf dem Laufenden erhalten und das amerikanische Collegium täglich um Auskunft ersucht.

London, 7. Mai.

Privatbriefe, welche hier aus Rom eintrafen, verleißen der Verhaftung der amerikanischen Offiziere in Venedig eine ganz andere Färbung. Es heißt, daß die Amerikaner, anstatt dem Könige von Italien für seine Milde zu danken, um eine Entschädigung bitten sollten. Die amerikanische Kolonie, so wird berichtet, machte sich zu schnell die italienische Auffassung der Sache zu eigen und scheint allen Berichten der italienischen Zeitungen rückhaltlos Glauben geschenkt zu haben.

Ein Berichterstatter der Associirten Presse meldet, daß der amerikanische Postkammer George von L. Meyer nach Erhalt der ersten Nachricht geneigt gewesen wäre, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen, daß aber der Gedanke an die Zukunft der Offiziere ihn veranlaßt habe, sich an den italienischen Minister des Auswärtigen zu wenden.

Die Haltung des amerikanischen Konsuls Johnson in Venedig wurde erst scharf als taktlos getadelt, jetzt scheint es sich aber zu zeigen, daß er sehr energisch aufgetreten ist und die Rücksendung der verhafteten Offiziere auf das Schiff durchgesetzt haben würde, wenn er den nöthigen Rückhalt gefunden hätte.

Ein Korrespondent schreibt, daß der

Konsul unmittelbar nach der Freigabe zur See eilte, entgegen gegen die Verhaftung Einwand erhob und die Ueberweisung der Offiziere an den Kreuzer Chicago forderte. Die italienischen Behörden wollten aber in diesem Punkte nicht nachgeben. Der Konsuls „Mangel an Takt“ scheint bloß darin gelegen zu haben, daß er nicht sofort finanzielle Sicherstellung für den angerichteten Schaden und die Verletzten anbot.

Südafrika.

London, 7. Mai.

Der Wochenbericht des Lord Ritzinger zeigt, daß die Friedensverhandlungen der kriegerischen Thätigkeit keinen anderen Hemmschuh anlegen, als daß sie freies Geleit zu den Zusammenkünften zwischen den Burenführern und den verschiedenen Kommandos gestatten. Die Verluste der Buren verzeichnet Lord Ritzinger mit zehn Töbten und 122 Gefangenen.

Die Abtheilung des Generals Bruce Hamilton machte an der Heilbronner Linie, im Orange Freistaat, 87 Gefangene. Der Oberst Colenbrander nahm wieder seine Thätigkeit im nördlichen Transvaal gegen den Kommandanten Beyers auf, dessen Truppe in letzter Zeit wesentlich geschwächt wurde. Jan Hamilton hat ein großes Gebiet westlich von Alexsdrorp, im südwestlichen Transvaal, vom Feinde befreit.

Raphstadt, 7. Mai.

Die zum Entsatze von O'Diepe bestimmte Kolonne, hat Steinkopf, nördlich von O'Diepe befestigt. Die Position wurde von den Buren mit Mächtigkeith vertheidigt. Der Kampf nahm den 27. und 28. April in Anspruch. Die Briten verloren 6 Töbte und 8 Verwundete. Die Verluste der Buren sollen schwerer sein. Die Buren haben um ärztlichen Beistand.

Portugal.

London, 7. Mai.

Eine Depesche einer hiesigen Reiseleiter-Agentur aus Madrid meldet, daß dort Nachrichten aus Portugal eingelaufen wären, den zufolge dieses Land ernstlich von einer Revolution bedroht ist. In beherrschenden Kreisen hegt man nicht unerhebliche Sorge ob der Haltung der Truppen. Das in Oporto in Garnison liegende 6. Infanterie-Regiment ist entwaffnet und aufgelöst worden, weil man fürchtete, es würde geschlossen zu den Aufständern überlaufen.

Die Offiziere des Meeres und der Flotte empfehlen dem Könige die Erklärung des Kriegszustandes.

Frankreich Westindien. St. Thomas, D. W. J., 7. Mai. Lavamassen, welche sich seit Samstag von dem Vulkan auf dem Berge Pelee aus der Insel Martinique ergießen, zerstörten die Guerin'schen Fabriken, in der Nähe von St. Pierre, der bedeutendsten Stadt Martinique's. Es heißt, daß 150 Menschen vermisst werden. In St. Pierre herrscht panische Furcht.

Kanada.

Victoria, B. C., 7. Mai.

Die Regierung empfahl der Legislatur die Bewilligung von \$3,000,000, welche als Beihilfe zum Bau von Eisenbahnen, zur Dedung von Staatsüberschreitungen und zur Durchführung öffentlicher Arbeiten dienen sollen.

Aus der Bundeshauptstadt. Washington, 7. Mai. Der General Caffee ließ dem Kriegsdepartement auf telegraphischem Wege die Nachricht zugehen, daß er den Befehl, die Einrichtung von Congentrationslagern in den Provinzen Laguna und Batanga betreffend, nachträglich wieder rückgängig gemacht hat. Nur in diesen beiden, an dem Südbufer der La Guana de Bay gelegenen Bezirken waren, in einer Entfernung von etwa 40 Meilen von Manila, solche Lager angelegt.

Der Präsident übermittelte dem Senat folgende Postmeisterernennungen zur Bestätigung: Illinois—Joseph E. Helfrich, Carthage. Iowa—Martin A. Whelan, Estherville; Frank G. Atherton, Osage. Michigan—James Buden, Petoctey; Frank B. Watson, Three Rivers. Minnesota—Stephen R. Kirby, Hibbing. Missouri—Albert C. Krog, Washington. Nebraska—Henry C. Langevin, Curtis. Nord Dakota—Ellery C. Arnold, Larimer.

Laut dem heutigen Ausweise des Schatzamtes beträgt der verfügbare Barbestand \$186,161,099, wovon \$95,038,814 in Gold ist. Dazu kommt die Gold-Reserve von \$150,000,000.

Der „Fall Money“. Washington, 7. Mai. Der „Fall Money“, jene vor etwa 10 Tagen erfolgte Prügelsache, in die der Senator Money von Mississippi, der Straßenbahn-Condukteur Dr. J. H. Schoner und der Feuerwehr-Vormann James E. Hooper verwickelt waren, ist nunmehr auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom Polizeirichter Kimball endgiltig niedergelassen worden, nicht eher jedoch, als bis die Partei-Vertreter in hiesigen Wortgefechten sich gegenseitig gründlich in die Haare gefahren waren.

Wolbach's

1500 schöne Parasols und Sonnen- und Regenschirme, ausgenommen von dem Fabrikanten in einer Partie, gehen zu 45c und aufwärts.

Wolbach's

20 Stücke 10c Silkones, direkt von den Fabriken wenn sie nur vorhalten, 25c 20 Dugend im Ganzen, gehen zu gro Yard 10c.

Wolbach's

Chambray Sonnenbonnets, werth 25c 20 Dugend im Ganzen, gehen zu 19c das Stück.

Zimmer am billigsten!

Qualität in Betracht gezogen, werden wir niemals unterboten.

Eine Woche durch die Läden der Stadt wird Euch die Ueberzeugung bald beibringen, daß Wolbach's das Geschäft Grand Island's thun. Immense Verkäufe, verbunden mit der Einkaufskraft setzen uns in den Stand Werthe zu offeriren, denen man sonstwo in Nebraska nicht zu begegnen vermag.

Kostüme, Röcke, Umhang und Schirtaufl-Kostüme.



Schöne neue Taffeta Seideröcke, der Besatz und die Naht sind, Preis in Betracht gezogen, wunderbar, zu 7.50 und 8.00. Feine schwarze Brillantene Stirn von außergewöhnlichem Glanz, zu 2.50. Feine neue Promenaden-Röcke, angefertigte Röcke, das modernste, zu 2.75. Lawn Schirtaufl Kostüme für Damen, in schwarzem und weißen Stoffen, zu 1.50. Damen Schirtaufl Kostüme, jeder zu 4.48. Neue Sommer-Capes für Damen, zu 3.00 bis zu 10.00.

Laden-Oberherrschafft.

Diejenigen welche die neuesten und besten Waaren für die eigene Person oder den Hausstand suchen, werden sicherlich keine Enttäuschung hier finden—jedes Lager zeugt von Vollständigkeit und jeder Kauf sichert Zufriedenheit.

Geldsparende Preise.

Hellfarbige japanische Wascheide, pro Yard 29c. Gute Qualität Swiss Mercerisirte Lawns 17c. Feine waschbare Ribbons 7c. Mercersirte Lawns abwärts bis 20c. India Linons so niedrig wie 4c. Importirte Organies 25c.

Teppiche, Vorhänge, Kugs, Portieren, Rouleaux.

Vier Mann fix an der Arbeit in unserem Carpet-Departement. Ohne Zweifel das größte und beste in Nebraska. Mit dem Hausreinemachen fertig, werden Sie zweifelsohne neue Vorhänge gebrauchen. Ein kürzlicher, glücklicher Einkauf setzt uns in den Stand, Ihnen Werthe zu offeriren, wie man sie nur hier erhalten kann. Wir haben die Auswahl verdoppelt und jedes Muster ist neu und von diesem Jahr.

Rottingam Curtains, lauter neue Muster 5.00 abwärts bis 39c. Irish Points 8.00 das Paar abwärts bis 2.90. Ruffels Net 13.00 abwärts bis 5.00. Kruller Red 5.50 abwärts bis 1.15. Matings in Rollen zu je 40 Yard, pro Yard zu 9c. Viele große Bargains in Strick-Portieren, Tapestry Portieren, Rouleaux bis zu 54 Zoll breit, handgemachtes Opaque.

Wolbach's Der große Laden.

Zweiggeschäfte in Hastings und Verington. New York Office 396 Broadway. Das größte und wirksamste Postbestellungs-Geschäft in Nebraska.

Drew's Laden

ist Grand Island's bester Laden.....

Wenn Ihr Bargains in

Schuhen

haben wollt, geht nach

Drew's Laden.

Wir können nicht Deutsch sprechen, jedoch wir haben eine gute deutsche Kundschafft.

Wir verkaufen allerlei Waaren, doch vergeht nicht Drew's Laden, wenn Ihr.....

..Schuhe..

haben wollt.

Drew's Laden

Grand Island's bester Laden.

Julius Gündel, Groß- u. Kleinhandlung in Weinen und Liquören, Grand Island, Neb.

Bestellungen von auswärts werden prompt ausgeführt.

Julius Gündel, Grand Island, Neb.

Excursion nach Omaha und zurück via Union Pacific R. R.

Erste Klasse: 3.00. Zweite Klasse: 2.00. Dritte Klasse: 1.00. Rückfahrt: 1.00. Gesamt: 4.00. (4.41 für die Rundfahrt.)

Verkaufsdaten: 21., 22. und 23. Mai. Gültigkeitsdauer: 24. Kauft Eure Tickets via The Overland Route. W. G. Rouds, Agent.

Clements

Photograph und Landschaftsmale. 139 Inbilde 11. Str.

Das große Fenster im Palmer Hotel, welches kürzlich eingeweiht wurde ist wieder eingefeigt worden.